

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Bernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend, ————— No. 85. ————— 23. Oktober 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Den 24. Oktober 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Czachowski.

Lieder. B. d. Pr. No. 79. Im Strafen.

Zur Wesper. Erster Psalm. Du strafest.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Lit. No. 147. Allmächtiger B. 1 — 5.

B. d. Pr. No. 266. Höchster, denk.

N. d. Pr. No. 346. Nach meiner. B. 1 — 3.

Com. No. 133. Jesu, Freund.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Pr. No. 413.

No. 402. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 412.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Lieder. B. d. Lit. No. 158.

B. d. Pr. No. 123. B. 1 — 8.

N. d. Pr. No. 123. B. 9.

Com. No. 131.

Nachmittag: Herr Prediger Lebens.

Lieder. B. d. Pr. No. 38. B. 1 — 9.

N. d. Pr. No. 38. B. 10.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Lit. No. 229.

B. d. Pr. No. 203.

N. d. Pr. No. 214. B. 6. 7.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Pr. No. 238.

No. 211.

N. d. Pr. No. 208. B. 3. 4.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriesse.

Lieder. B. d. Lit. No. 148.

B. d. Pr. No. 287.

N. d. Pr. No. 412.

Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Kriesse.

Lieder. B. d. Pr. No. 236. und No. 279.

N. d. Pr. No. 286. B. 6. 7.

2. Schl. No. 409. B. 8.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Gingangslied. No. 3. We. B. 1 — 4.

N. d. Pr. No. 181. Wist. B. 1 — 7.

N. d. Pr. No. 181. B. 10. 11.

Das egoistische Faulenzen.

Am Glücklichen sind die selbstfüchtigen Faulenzen unserer Tage, denn sie benehmen der Zeit ihren Stachel, wissen sich in Alles mit philosophischer Ruhe zu schicken, schonen ihre Kraft, und nützen oft der Welt am Meisten, weil sie ihr am Wenigsten nützen wollen.

Zu einem Faulenzen, welcher diesen Namen wahrhaft verdienen will, gehört indessen mehr, als Abneigung gegen die Arbeit; es gehört dazu Sinn, Verstand und eine gewisse Bildung. Der Faulenzen vermeidet alle Anstrengung, aber er ist doch nie unbeschäftigt. Er füttert seinen Jagdhund und denkt dabei an die Unsterblichkeit der Seele; er hält auf dem Sopha sein Schlafschon und entwirft einen Plan zu einem neuen Trauerspiel; er sitzt im Wirthshaus bei einem Töpschen und studiert Welt und Menschen; er paradiert unter den Fenstern seiner Geliebten vorbei, und beschäftigt sich mit großen Gefühlen, mit dem erhebenden Gedanken der Liebe; er redet wenig, aber hört desto mehr; er liest wenig, aber denkt viel, jedoch ohne sich den Kopf zu zerbrechen; er schafft wenig, aber er nimmt viel Schöpfungen Anderer in sich auf; er hilft Andern wenig, aber er fühlt desto tiefer ihre Noth; er verliert sein eignes Selbst nie aus den Augen, und ist zu bequem, um fremder Laune zu huldigen; er verwaltet kein Amt und fürchtet den Hunger weniger, als er seine Freiheit liebt; Ruhe ist sein Element und Friede seine Loosung; er gehört keiner Partei an und jede Reform ist ihm zuwider.

Die deutsche Sprache, diese gemüthliche Denkerin, scheint viel Bedacht zu haben, als sie das Wort Faulenzen erfand. Ein schönes, ein sinniges Wort, in dem der Lenz mit seinen Blüthen und Blumen, mit seinem reizenden Frühroth und seinen heiteren Wailagen, mit seinen silbernen Sprudelquellen und seinem blauen Himmelssdache sich abspiegelt.

In Deutschland findet man die wahren Meister des Faulzens. Der Spanier mag faul sein, aber ein Faulenzen ist er nicht, denn dazu ist es zu heiß bei ihm; der Engländer hat natürliche Anlagen zum Faulenzen, handelt aber zu viel und hat zu viel Leiden-

Hoff; der Franzose denkt zu viel an sein Vaterland, an seine Charte; der Italiener besitzt zum Faulenzen zu wenig Geist und zu viel warmes Blut; der Deutsche, er allein darf sagen: ich kann faulzen!

Es giebt mehr als hundert Arten von Faulenzern, von welchen wie einige bezeichnen wollen.

Verliebte Faulkenzer. Diese fahren auf dem See der Liebe und Zärtlichkeit beim Mondschein im schaukelnden Kahne umher, sehen den lieben Sternlein ins Angesicht, lauschen dem Sange der Vögelin, lesen Heloise und Werther, machen zweimal des Tags Toilette, nehmen Unterricht im Gitarrespielen und singen Liebeslieder, können des Nachts nicht schlafen und am hellen Tage nicht wachen.

Wenn irgend Jemand gründlich zu faulzen versteht, so ist es gewiß ein Verliebter.

Professions-Faulkenzer. Unter diesen versteht man Alle, welche durch fünfzig oder mehrere Tausend Thaler vom Leben gleichsam eine Anweisung auf den Faulkenzismus erhalten haben, welche ausruhen, weil sie können und dürfen. — Wohl hat man einmal von einem armen Philosophen behaupten gehört, es sei ein Unglück, reich zu sein, aber man glaubt ihm nicht. Sehe man nur einen Professions-Faulkenzer an und man wird ihn beneiden. Oder haben die Hobelbank, der Comptoirsstuhl, der Wachtienst, das Ladenahten und das Kopierbuch mehr Reiz, als ein Spaziergang in sommerlicher Morgenkühle, ein Tag auf dem Lande unter grünen Bäumen oder Gläsergeklänge im Kreise fröhlicher Zecher? — Wen das Schicksal so reich beschenkt hat, daß er ein Professions-Faulkenzer sein kann, der nur kann sich wahrhaft frei entwickeln; ihn stört weder Amt noch Prinzipal, weder Mesrechnung noch Winterholz, weder Glockenschlag noch schlechtes Wetter.

Der gemüthliche Faulkenzer führt ein gar sinniges und beschauliches Leben. Er liest Dichter und Humoristen; spielt mit den unschuldigen Kindein und plaudert gern mit sanftmüthigen Jungfrauen, hat Sinn für alles Große und Schöne, hängt gern poetischen Schwärmereien nach, kommt aber nicht zum Handeln.

Klatsch-Faulkenzer. Sie sind die Packesel der gewöhnlichen Unterhaltung, welche die Kornsäcke der Neuigkeiten in die Windmühle der Klatscherei schleppen, wo sie vermahlen werden, aber mehr Kleien als Mehl geben, da das Korn gewöhnlich von schlechter Qualität ist; sie wissen alle Scandalosa, alle Lumpereien, alle Stadtnovitäten; sie sind die Mouchards der Wänerinnen, Neuvermählten, Brautleute und Geschäftslandbaten; sie sind die Zerrspiegel, in welchen alles Alltägliche und Flache sich in verzerrter Gestalt abmalt. Diese Herren spielen in einem Faulkenzerklubb eine sehr bedeutende Rolle und sind in einem Bier-Kollegio nicht minder wichtig als bairisches Bier.

Geniale Faulkenzer. Sie stehen den vorherge-

henden gerade entgegen. Sie kümmern sich um das Alltagswesen wenig, achten weder Sitten noch Herkommen, wollen Alles reformiren, führen immer große Worte im Munde, persistiren Gott und die Welt, sprechen über Alles ab und affectiren Natur und Wahrheit, imponiren gern und hören Niemanden lieber reden, als sich selbst, haben ihr Gedächtniß mit den Kernsprüchen großer Dichter vollgepropt und citiren diese Sprüchelein hundert Mal in einem Athem, wissen wenig, aber behaupten desto mehr — kurz, sie sind genial vom Kopf bis zum Fuß. —

Wer Lust hat, sich dieses Thema weiter auszuführen, dem wird es an Stoff hierzu nicht fehlen, und er wird die andern Klassen der Faulkenzer, welche hier nicht genannt sind, leicht auffinden.

Danzig, den 21. Oktober 1841.

Aus den vier Probevorstellungen, welche Herr Genée angekündigt hatte, sind fünf geworden, indem die Oper: *Belisar* von Donizetti dermaßen gefiel, daß er sie noch einmal, bevor das Abonnement begann, zu geben beschloß. Ich habe gesagt: „die Oper gefiel“ und wie ich eben bei einigem Nachdenken finde, in diesen drei Worten nicht weniger als zwei Unrichtigkeiten oder Ungenauigkeiten begangen. Nicht sowohl die Oper selbst, als die Art, wie sie gegeben wurde, gefiel, oder vielmehr sie gefiel nicht bloß, sondern sie setzte in Erstauenen, in Enthusiasmus. — Zu der großen Empfanglichkeit des Publikums trug von Anfang an so manches bei. — Zuvörderst war es Königs Geburtstag und der Gedanke daran, so wie die während des ganzen Tages, vom frühen Morgen an, bei dem Glockenschlage jeder vollen Stunde von den Wällen der Festung ertöndenen Kanonenschläge hatten schon Alles in eine aufgeregte Stimmung versetzt. Nun war das Haus übermäßig voll und das Publikum in der fröhlichsten Sonntagslaune. Daß die angekündigte Ouvertüre aus Mozart's *Titus* ausblieb, bemerkte der Hundertste nicht, wohl aber, daß Mad. Ditt, welche den Prolog sprach, eine gar stattliche junge Frau ist, die daher bei ihrem Abgange mit Beifall überschüttet wurde. Doch der Beifall verwandelte sich in den stürmischsten Jubel, als es plötzlich aus der Gegend des Kronleuchters Papiere zu regnen anfang, auf denen wahrscheinlich (ich habe zufällig keines in Händen gehabt) der Prolog abgedruckt war. Munter flatterten die Hunderte von Exemplaren von der Decke herab, aber sie gelangten nur zu Denen, die sich in der Mitte des Parterres befanden und unzählige Stimmen aus dem Parterre und der Gallerie brachen jetzt in die Worte aus: „hieber, ich habe noch kein's, mi ok ent“, wodurch der Jubel verstärkt und das Gelächter noch schallender wurde. Endlich endete die Pöffe und Donizetti's prachtvolle Ouvertüre begann, von einem so vollständig bestechen Orchester ereffnet, wie Danzig wohl noch niemals gehört. Der Vorhang rollte

auf und man erblickte eine neue, neue Decoration, die Stadt Konstantinopel aus der Ferne, und eine Menge von Personen in prachtvollen, neuen Costumen zogen vor unsern Augen vorbei, und neue Sänger und Sängerinnen flöteten in den Tönen eines neuen, hier noch nie gehörten Componisten. Kurz Alles war neu und Alles ging so gut, so eingeübt (man hatte vierzehn Proben abgehalten) daß es mir in der That so war, als befände ich mich in einer Residenz des mittlern Deutschlands. Das Ganze überraschte so ungemein, daß — hier etwas unerhörtes — der Director, wiewohl er nicht mitwirkte, sowohl nach Ende des ersten Akts, als am Schluß der Oper hervorgerufen wurde. — Außer den Baritonisten Scharpf und Webe hat die Laddeysche Gesellschaft während ihrer dreijährigen Existenz unbedingt kein Mitglied mit voller, jugendlicher Bruststimme besessen; wie empfänglich mußten wir daher jetzt sein, als wir lauter junge Sänger mit ausgezeichnet jugendlich frischen Stimmen aus guter Schule zu hören bekamen. Es ist ein singendes junges Deutschland, welches Hr. Genée uns vorführt; ich muß gestehen, es gefällt mir besser als das Schreibende dieser Firma. Die vier Matadore der Oper: die Dem. Sack und Scherbening, und die Hrn. Duban und Neumann zählen zusammen gewiß noch kein Jahrhundert; das nenne ich mir junge Leute. Dem. Sack, die erste Sängerin, hat im Velisar die undankbarste Parthie, so daß ihr der geringste Beifall gezollt wurde; Dem. Scherbening, die zum ersten Male die Bühne betrat, zitterte und tremulirte vor Angst, gefiel aber dennoch durch ihre graziose Persönlichkeit und ihre überaus wohlklingende Stimme. Doch größerer Beifall als den Damen wurde den obengenannten Herren zu Theil. Hr. Duban hat eine der trefflichsten und kräftigsten Tenorstimmen, und Hr. Neumann ist ein Baritonist, der seines gleichen sucht. Beiden wurde der stürmischste Beifall zu Theil und namentlich Hrn. Neumann, als er einen Ton unglaublich lange aushielt und dabei ganz stark begann und den Ton sich immer mehr und mehr verlieren ließ. — Nach dem Enthusiasmus, den die erste Vorstellung erregte, hätte man glauben sollen, daß die zweite eben so besucht sein würde. Dem war aber nicht so; bei der ersten Vorstellung konnte kein Apfel zur Erde und bei der zweiten war im Parterre Platz für so manchen Apfelbaum. Wie das möglich ist, werden Sie fragen? und ich flüstere Ihnen darauf in's Ohr: die Oper ist für unser Publikum eigentlich zu ernst und zu sehr voller Recitative.

Bis jetzt ist gegeben worden: am 10ten Werner, am 12ten das Glas Wasser (mäßiger Beifall), am 15ten Velisar, am 17ten der Talisman, Posse von Nestroi (Arrange die Hauptperson), am 18ten Velisar. — Am 19ten als erste Vorstellung im Abonnement: des Königs Befehl und der alte Feldherr (Herr Genée excellirte an

Einem Abend als Friedrich der Große und als Kosciuszko) und heute giebt: Werner von Guxkow.

Notizen.

— Eine für den Betrieb der Eisenbahnen höchst wichtige Erfindung, wodurch ein schwieriges Problem endlich vollkommen gelöst erscheint, ist neuerdings in Wien gemacht worden; sie betrifft eine Vorrichtung, mittelst welcher das Funkensprühen aus den Rauchfängen der Dampfwagen, ein sehr lästiger und auch gefährlicher Uebelstand, gänzlich beseitigt wird, es möge nun die Maschine mit Holz oder einem andern Brennmaterial geheizt werden. Die Wiener Nordbahn wird durch diese Erfindung, wodurch auch der Verbrauch von Holz statt der Steinkohlen möglich gemacht wird, allein jährlich 150,000 Thlr. an den Kosten des Brennmaterials ersparen.

— Nach einer speziell angestellten Berechnung beträgt die Einnahme der sämtlichen Englischen Eisenbahnen wöchentlich im Durchschnitt die ungeheure Summe von 100,000 Pfd. St.

— In Amerikanischen Blättern sucht ein Vater zu seiner ältesten Tochter einen Mann, und sagt zu ihrer Empfehlung Folgendes: Sie singt nicht und spielt nicht, sie liest keine Romane, liebt keine Theeegesellschaften; des Nachts schläft sie und am Tage arbeitet und schafft sie. Ihre Mitgift ist 200,000 Dollars. — Der dürfte in Europa nicht lange suchen!

— In München ist auf Aktien ein neuer Gasthof errichtet, der Alles übertrifft, was man bisher derartiges in Deutschland kannte. Das Gebäude hat drei Etagen; in der unteren befinden sich die Speisefäle, nebst den Wirthschaftsräumen; die beiden oberen, komplett fürstlich eingerichteten Stockwerke enthalten 132 Zimmer mit 200 Betten. Eine besondere Vorrichtung liefert beständig überall hin, wo man es verlangt, kaltes und warmes Wasser; jede erdenkliche Bequemlichkeit ist vorhanden und dabei das Ganze mit einem Kunstgeschmack erbaut und eingerichtet, der jeden Gast bezaubern muß.

— Am 14. Oktober war es in der Gegend von Potsdam so stürmisch, daß auf der sonst so friedlichen Havel ein Kahn, welcher einige vorbereitete Speisen, Tafelgedeck, Silberzeug u. zu dem Feste nach Paris bringen sollte, umschlug und versank; die Menschen wurden gerettet.

— Georg Herwegh, der Verfasser der so viel Aufsehn machenden „Gedichte eines Lebendigen“, ist ein noch junger Mann, in Württemberg geboren und hat früher ein Lokalblatt in Stuttgart redigirt.

— (Eiserne Weste.) Prinz Albert, Gemahl der Königin Viktoria von England, erhielt neulich ein merkwürdiges Geschenk aus Berlin. „Es bestand“, erzählt die Eilpost für Moden, „aus einer aus Eisen gewebten Weste. Taschen, Knöpfe, selbst die Fütterung bestand

aus demselben Metall. Die Feinheit und Elasticität dieses Zeileitenstücks, das aus der Fabrik des Herrn Lohmann hervorgegangen, soll bewunderungswürdig sein.“ Den französischen Prinzen wäre dieser moderne Panzer wohl noch willkommen gewesen.

— Eine sehr schöne und angenehme Neuerung bemerkt man jetzt an den öffentlichen Uhren in Paris (mit Ausnahme der Kirkenuhren): die Uhrtafeln sind Nachts alle transparent. Wenn auch Alles rundum stockfinster ist, sieht man sie gleich Leuchthürmen sich entgegenblitzen. Bei der Uhr im Stadthause ist diese Einrichtung schon seit vielen Jahren getroffen. Eine noch wichtigere Neuerung steht bevor, daß die Häusernummern Nachts beleuchtet werden sollen; schon ist in einer Straße bei einigen Häusern damit der Anfang gemacht.

— Die Criminalistische Zeitung führt in der No. 14 unter III. einen Fall aus der Praxis des französischen Strafrechts vor und läßt sich wiederum (wie schon in einer früheren Nummer) angelegen sein, die souveräne Entscheidung der Geschwornen als etwas: „Gott behüte uns davor“ darzustellen.

Die Redaction sollte sich derlei Urtheile ersparen! — Man höre! — Eine Mutter verführt ihre beiden Töchter von 18 und 12 Jahren, von denen die älteste nur schwer unter fortwährendem Widerstreben dem verbrecherischen Ansinnen der entarteten Mutter sich gefügt, zu Diebstählen. Die Pariser Geschwornen erklären die Kinder für nicht schuldig. — Wo liegt hier das Unvernünftige des Anspruchs? Etwa darin, daß der lebendige praktische Sinn der Geschwornen in Rücksicht der Kindesliebe — das älteste Mädchen suchte vor dem Richter die Mutter von der Schuld freizusprechen — der Unmündigkeit der andern Angeklagten, und bei dem natürlichen Einfluß der mütterlichen Zucht auf die unfreie Persönlichkeit der Kinder, auf den biegsamen Willen des weiblichen Charakters überhaupt, richtig erkannte, daß das objectiv vorliegende Verbrechen hier subjectiv seine verbrecherische Natur verloren habe?! Der preussische Richter konnte ja nach §. 17 unseres Strafrechts das zwölfjährige Mädchen auch nicht bestrafen!

Ist es denn nicht weit schlimmer, wenn deutsche Criminalgesetze bei gewissen Verbrechen Strafen androhen, welche niemals vollstreckt werden, so daß das richterliche Erkenntniß als ein leeres Schreckbild dasteht? (Athenäum.)

Elbing, den 22. October 1841. Se. Excellenz der Staatsminister und Ober-Präsident unsere Provinz, Herr von Schön, traf heute Nachmittag 5 Uhr, von Berlin kommend, hier ein, um die Nacht hier zuzubringen, und wird morgen früh die Reise nach Königsberg fortsetzen.

— Seit mehreren Tagen, besonders aber in der letzten Nacht wehte hier ein starker Westwind, welcher

das Wasser aus unserm Elbingflusse dergestalt hinausgetrieben und das Fahrwasser verflacht hat, daß das Dampfboot Schwalbe, als es heute früh seine gewöhnliche Fahrt nach Königsberg antrat, innerhalb des Fahrwassers auf Grund kam und trotz aller Mühe bis zum Nachmittage nicht ins Haff hinaus gelangen konnte. Ob es später noch gelungen ist, die Schwalbe in freies Wasser zu bringen, darüber ist uns bis zum Schluß des Blattes eine Nachricht nicht zugekommen.

A. Rowland und Sohn, 20 Hatton Garden in London.

Macassar = Del,
ein Pflanzen = Produkt,

welches einzig und allein Haare hervorbringt und sie erhält, wie auch Backenbärte, Knebelbärte und Augenbraunen. Es schützt gegen das Ausfallen, so wie auch gegen das Grauerwerden der Haare bis zur letzten Lebensperiode und verändert graue Haare in ihre ursprüngliche Farbe, befreit es von Schorf und macht es zartlockig und glänzend. Durch feuchte Witterung und Tanzen wird das Lockige der Haare nicht zerstört.

Die Herren A. Rowland und Sohn haben sich zum Schutze des Publikums genöthigt gefunden, ein anderes Etiquett zu erfinden, da das von ihnen bisher geführte ihnen vielfältig nachgemacht worden, so daß es von dem ihrigen nicht mehr zu unterscheiden ist. — Das neue Etiquett ist von der Hand eines außerordentlichen Künstlers gravirt worden, und die Rückseite desselben enthält nicht weniger als funfzehnhundertmal: Rowlands Macassar = Del. Jede Flasche ist in einem solchen Etiquett eingeschlossen und ohne diese der Artikel nicht von ihnen herkommend.

Sie haben den Herrn A. Rahke in Elbing mit dem Verkaufe ihres Macassar-Del beauftragt, wobei dasselbe zu 40 Sgr. und bei Niemand anders zu erhalten ist.

Nachschrift: Auch ist jedes Etiquett mit der Firma unseres Haupt-Agenten für Deutschland Th. Schmigg-Dittges in Köln versehen.

Wasserstraße No. 83 ist eine freundliche Stube nebst Küche an einzelne Personen oder stille Familie zu vermieten und sogleich zu beziehen.

In einer Wassermahlmühle unsern Elbing wird ein Lehrling gewünscht. Das Nähere darüber Königsbergstraße No. 2.

Ein Mädchen von mittlern Jahren, die in der Wirthschaft erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht in dieser auf dem Lande placirt zu werden. Das Nähere beim Zimmermeister Lehwald, am Elbing No. 29.

Beilage

Beilage zu No. 85. der Elbinger Anzeigen.

Den 23. Oktober 1841.

Angerkommene Fremde.

Den 21. Oktbr. Gutsb. Kst aus Pomwunden, Rsm. v. Berg a. Remscheid und Stadiger = Rath Kst aus Danzig l. z. Rgl. Hof. Hr. Scougall a. Edinburgh l. Spieringstr. No. 10. Insp. Buchwaltes a. Karnitten, Decon. Moores a. H. Hanswalde, Decon. Redlich a. Prekelwitz, Dr. Phil. Düringer a. Marienwerder, Insp. Euding a. Kersbitten, Gutsb. Dörgerloh a. Gablanten, Gutsb. v. Kall a. Reimansfelde, Gutsb. Mattern a. Stolp, Rsl. W. Mande a. Danzig u. Rominger a. Rauden l. in der Hoffnung. Mühlenbauer Roth a. Lauck, Partikulier Fuchs a. Königsberg, Handlungsbd. Schrmann a. D. Eylau, Gastwirthin Frau Fröß a. Pr. Markt u. Schiffer Angermann a. Brama l. in der Einbude. Rsm. Rothenstein a. Danzig log. im goldenen Stern. Gutsb. Gosdan a. Strippau l. Schottlandstr. No. 4. Gutsb.

v. Wendisch mit Fam. a. Lipin l. Herrenstr. No. 46. Den 22. Oktbr. Rsl. Graff a. Königsberg, Franz a. Berlin, Reimer a. Marienburg n. Gutsb. v. Klinggräff a. Paleschen l. z. Rgl. Hof. Graf Klinckhoffström mit Gemahlin a. Königsberg, Kreisdeputirter Reichel a. Maldeuten, Baron v. d. Kron a. Schlesien u. Rittmeister Meßke aus Maldeuten l. im Hotel de Berlin. Gutsb. Schröder aus Kattern, Gutsb. Schesmer aus Schnellwalde, Gutsb. Hauptm. Weiffärmel aus Döhringen, Stud. Weiffärmel aus Berlin, Rsm. Löwensohn aus Berlin, Rsm. Kannenberg aus Stuhm, Gutsb. Reitowski aus Neuborf, v. Polenz aus Gollau log. im weißen Schwan. Rsm. Gensch aus Niesenburg, Kanzl. Gierisch aus Gumbinnen l. z. Kronprinz von Preußen. Handlungsdr. Hagen aus Pillau, Steuerm. Rickert aus Pillau, Rsm. Trigglass a. Stargard l. in der Hoffnung.

Bekanntmachungen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg sind erschienen und in Elbing und Braunschweig in der Nicolai'schen Buchhandlung, Danzig bei Gerhard und Marienwerder bei Baumann zu haben:

Eine für Jedermann empfehlenswerthe Schrift:

Die Kunst

ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet.

Zum Besen aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. Hartenbach. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Zur Selbst-Färbekunst:

K. Richter's Färbekunst.

Eine Anleitung, Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, in allen Couleuren sehr schön und haltbar zu färben Für Färber und zum Hausgebrauch. 3te Aufl. 8. br. Preis 10 Sgr.

Todes-Anzeige.

Den am 16. d. am Nervenfieber erfolgten Tod unseres vielgeliebten Sohnes, Gatten und Vaters, des Kaufmann M. Lindenhain, zeigen seinen zahlreichen Freunden unter Verbitung der Beileidsbezeugung an Elbing, den 20. Oktober 1841.

Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Verfügungen.

Da die polizeilichen Ermittlungen zur völligen Ueberzeugung ergeben haben, daß das in Umlauf ge-

wesene, von dem Fleischermeister Klatt in den öffentlichen Anzeigen vom 6. Oktober d. J. bekannt gemachte Gerücht ganz und gar grundlos und rein erdichtet ist: so wird solches hiermit, zur Beseitigung jeder ferneren Verbreitung des in Rede stehenden durchaus ungegründeten Gerüchts, öffentlich mit der Warnung bekannt gemacht, daß jede weitere Verbreitung desselben, Strafe nach sich ziehen würde.


Elbing, den 15. Oktober 1841.

Die Polizei-Direction.



Dem Publico wird bekannt gemacht, daß nur Bonatz, Pexler und Foss zu Vermietungen männlichen Gesindes zur Zeit am hiesigen Orte berechtigt sind und jeder Andere, der sich diesem Geschäfte unbeschränkter Weise unterzieht, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden wird.



Elbing, den 21. Oktober 1841.



Der Magistrat.



 Weiße und farbige Strickwolle bei C. W. Weyrowitz.

  Eine neue Sendung Amerikanische Gummy-

  Schuhe, desgleichen Gummy-Schuhe mit Leder-Soh-

  len erhielt und empfiehlt zum billigsten Preise

  H. D. Hirsch.

  Kleine sehr gute Käse pro Stück 3 Sgr. sind zu

haben bei W. Schulz.

Ein großer Saller ist billig zu verkaufen bei

W. Schulz.

Indem ich sowohl einem hochgeehr-
ten hiesigen als auswärtigen Publico ganz-
ergebenst anzeige, daß ich mein, während
des Neubaus meines Hauses, Wasser-
straß: No. 18., unterbrochenes Gewürz-
Material, Tabacks. und Schank-Geschäft
nunmehr wieder eröffnet habe, verbinde ich
zugleich die Bitte, das mir vordem ge-
schenkte Zutrauen auch ferner gütigst zu
Theil werden zu lassen, versprechend, daß
ich stets bemüht sein werde, dasselbe nach
Kräften zu rechtfertigen, und jeden meiner
geehrten Kunden reell und prompt zu be-
dienen.

Elbing, den 20. October 1841.

Salomon Behrendt.

In meinem Hause Wasserstraße No. 18. habe
ich zwei, auf Verlangen auch drei Zimmer nebst allen
Bequemlichkeiten sogleich zu vermieten.

S. Behrendt.

Einmarinirte Aal und einmarinirte Heringe, so
wie auch vorzüglich schöne engl. Heringe sind während
zu haben bei S. Behrendt, Wasserstraße No. 18.

Nachfolgend benannte hier belegene Grundstücke, als:
das Wohnhaus Wasserstraße No. 47. mit dem dazu
radizirenden Erbzinslande und den Wiesen,
das Wohnhaus Burgstraße No. 9. mit dem dazu ge-
hörigen Erbzinslande,

das Wohnhaus nebst Garten, Stall, und andern Be-
quemlichkeiten, Königsberger Straße No. 16,
das Wohnhaus für vier Familien eingerichtet nebst Gar-
ten, Grüne Straße No. 15. b.,

das Grundstück Aeußern Mühlendam No. 25. 26.,
bestehend aus einem Wohnhause, Stall und andern
Gebäuden, nebst großem Garten,

das Grundstück Speicherinsel No. 3. 4., bestehend aus
einem massiven Wohnhause, Waschhause, und einem
großen Garten

sind aus freier Hand zu verkaufen, und sollen um den
Abschluß zu erleichtern, sehr günstige Geld-Bedingungen
gestellt werden. Kaufsüchtige ersuche ich, sich dieserhalb
an mich zu wenden. Johann Jacob Hahn.

Ein Grundstück in der lebhaftesten Gegend der
Stadt. worin seit vielen Jahren ein Geschäft mit Vor-
theil betrieben, steht aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere hierüber in der Exped. d. Bl.

Junkerstraße No. 30 ist eine meublirte Stube zu
vermieten und sogleich zu beziehen.

Eine große Auswahl Berliner
Doppel-Filzschuhe für Herren, Damen
und Kinder, so wie feine Castor-Da-
menschuhe, befohlte wollene Morgen-
schuhe empfiehlt zu den billigsten Prei-
sen

J. Löwenstein & Co.

Eine neue Sendung von feiner weißer Linwand,
Schmupfächer, Tischgedeck, abgepaßte Handtücher pro
Stück 10 Sgr. und die Elle zu 2 Sgr. 8 pf., schle-
sische Batbezüge die Elle 4 Sgr., Gesundheits-Flanelle,
gute Schlafrocke a 3 Rtl. 25 Sgr., verschiedene Bett-
drillische, Stubendeckenzeug pro Elle 3 und 4 Sgr.,
Stubendecken 25 Sgr., Strickwolle, Filz- und Mors-
genschuhe, so wie mehrere in dieses Fach gehörende Ar-
tikel erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

S. J. Goldstein.

Kleingemachtes ganz trockenes Buchen-
und Birken-Holz in Klastern ist billigst jeder-
zeit zu haben im Holzraum am Markthor.

Auf alle Gattungen Brennholz, sowohl Achtel-
weise als auch klein gehauen, werden Bestellungen an-
genommen: Sonnenstraße No. 3. vor dem Königsber-
ger Thor.

Trocken Buchenholz, das Achtel 18 Rthlr. mit
freier Anfuhr, ist zu haben; Bestellungen darauf nimmt
Herr Kaufmann Schulz an, in der Schmiedestraße.

Eine Partie altes Brennholz wie auch auzubare Äzöll-
und 3jöll. eichene und fichtene Bohlen sollen bei der
Wittwe Schiplick auf Schiffeholm von heute aus freier
Hand und v. Sonnabend den 23. d. M. Nachmittags
von 1 Uhr ab durch öffentliche Auction an den Meist-
bietenden verkauft werden.

M. Piktoski.

Sonnabend den 23. d. M. von 9 Uhr ab werde
ich eine Partie Tannen-Rundholz verschiedener Stärke
in dem Danziger Graben an der Ueberfährte lagernd,
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öf-
fentlich verkaufen.

E. L. Württemberg.

Die in der Dorfschaft Hohenwalde belegene Wind-
Korn-Mühle, mit einem Müller-Hause und 11 Mor-
gen Land soll den 28sten October c. Nachmit-
tags 1 Uhr in dem dorigen Schulzen-Amte, vom 1.
Mai 1842 auf 3 Jahre, gegen eine Caution von
200 Rthlr. verpachtet werden.

Deegen.

Gewirkte wollene Strumpfwaa ren

als: Unterjacken und Unterhosen, so wie feine Gesund-
heits - Hemden für Herren und Damen, Castor- und
feine Damenstrümpfe, Halbstrümpfe für Herren em-
pfehl

Wilb. Siegmund,

Brückstraße No. 5.

Die 14 Meile von Braunsberg gelegenen Lindenauschen Rittergüter sollen aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Zwecke ein Biетungs-Termin am 30. October d. J. Vormittags im Hofe zu Lindenau stattfinden wird. Die Güter haben eine Ausdehnung von beinahe 87 Hufen kulmisch, oder 5800 Morgen magdeburgisch; auf denselben befindet sich eine feine Schäferei, Kuhpacht, Brennerei nebst Brauerei und der Wald von 25 Hufen Größe ist gut bestanden. Das Wohnhaus ist groß und bequem und in seiner Umgebung ein ansprechender Garten, so wie ein ausgedehnter Park. Kauflustige erhalten bei der Lindenauschen Orts-Inspektion über alle Verhältnisse der Güter zu jeder Zeit genügende Auskunft. Zur Auszahlung des Kaufgeldes ist ein verhältnißmäßig bedeutendes Capital erforderlich.

Junge Leute, welche die Schreiberei erlernen wollen, finden ein Unterkommen im Bureau des Königl. Landraths-Amtes hieselbst.

Verschiedene Sorten Sommer- und Winterroß, sind, um damit zu räumen, das Ahtel zu 10 — 12 Sgr. zu haben, auf dem Wasser am Gerstenthor.

In der Petristraße No. 6. sind circa 150 Schef- fel gute Kartoffeln vorrätzig, die im Ganzen auch in kleinen Quantitäten a 10 Sgr. pro Schef- fel verkauft werden. Käufer belieben sich daselbst gefälligst zu melden.

Ein gebrauchter, aber in sehr gutem Zustande befindlicher, berliner Wagen mit Fenster-Vorderverdeck ist zu verkaufen: alten Markt No. 2.

Es werden circa 1000 Mönche und Nonnen zu kaufen gesucht. Wer dieselben besitzt und zu verkaufen wünscht, beliebe sich zu melden lange Hinterstr. No. 2.

Alle Sorten Thermometer, Bade- Thermometer, Barometer, Alkoholometer mit und ohne Temperatur, habe ich in bedeutender Auswahl vorrätzig und verkaufe solche zu den billigsten Preisen, dergleichen sind alle Alten Brillen aus Kristall und Flintglas mit beliebigen Einfassungen, Perspektive, Obergucker, Mikroskope, Teleskope und alle optische und mathematische Instrumente von mir selbst angefertigt und stehe damit jederzeit einem hiesigen und auswärtigen Publico zu Diensten; auch übernehme ich, nach wie vor, jede Reparatur von Uhren, so wie alle neuen Anfertigungen großer Haus- und Thurm- Uhren, für deren richtigen Gang ich garantire. Franz v. Olzeski,

Uhrmacher, Optikus und Mechanikus,
Kurze Hinterstraße No. 15.

Ein rothbuntes Hockling, der Kopf mehrentheils roth, im linken Ohr ein Schnitt, ist mir von Kobascherweide verschwunden; wer mir davon Auskunft geben kann, erhält 1 Rthl. Belohnung von
Joh. Görke, Ellerwald Ste Trift.

Metamorphosen-Theater in Elbing.
mit Musikbegleitung
Sonntag den 24. Okt im Brandtschen Saale am Mühlenthor.
Erste Abtheilung.

Der lustige Scheerenschleifer Joseph aus Paris oder das vor Demuth stolze Mädchen.

Zweite Abtheilung.
Es wird sich eine kleine Künstlerin in dem Alter von 6 Jahren in athletischen und akrobatischen Künsten, so wie in mehreren grotesken und equilibristischen Stellungen sehen lassen.

Zweite Vorstellung
Montag den 25. Oktober
Die brüderliche Liebe oder der Schwester Untreue.

Hernach
zeigt sich eine Herkulessin, die einen Anboß von mehreren Zentnern schwer mit eigenem Kopfs-haar aufheben wird.

Preise der Plätze:
Erster Platz 3 Sgr. Zweiter Platz 2 Sgr.
Die Kasse wird um halb 7 Uhr geöffnet.
Anfang um 7 Uhr.
Wilhelm Franz aus Posen.

Zwei brauchbare Gehilfen finden sogleich Beschäftigung bei
J. G. Pröll,
Gold- und Silberarbeiter.

Ein Stück fichten Rundholz, 45 Fuß lang, 10 Zoll im Stamm stark, ist am Ausfluß der Rogat treibend gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich deshalb zu melden bei

Gottfried Klein in Neu-Terranova.
Ich habe in der großen Michellau Roggen gesäet, es wird daher jeder gewarnt, der Vieh da weidet, das- selbe nicht auf die Saat kommen zu lassen, es wird sonst gepfändet.
Heinr. Lucht.

Meine Wohnung ist jetzt Wasserstraße No. 54, welches ich mit der Bitte anzeige, mich mit Austragen gütigst zu beehren, mit dem Versprechen, die beste und billigste Arbeit zu liefern.

Elbing, den 23. Oktober 1841.
Heinrich Flemmig, Klempner.
Ein Holzshauer ist zu vermiethen Logenstraße No. 2.

Trank ist täglich zu haben
äußern Mühlendamm No. 30.

Die Aufstellung von Berlin, aus Lindenholz geschnitten,

in farbig plastischer Bauordnung dargestellt, sammt der Eisenbahn und zahlreichen Panoramen sind täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr in der großen Bude neben der Hauptwache gegen Entree à Person 5 Sgr., für Kinder die Hälfte, zu sehen. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

J. Schneggenburger.

Kunst-Ausstellung.



Einem hochgeehrten Publico beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Sonntag den 24. d. M. und während der Marktzeit mein **mechanisch bewegliches Kunst- und Wachsfiguren- oder Automaten-Kabinet** in drei Abtheilungen zu zeigen die Ehre haben werde. — Erste Abtheilung: Das heilige Abendmahl. Diese Darstellung ist nach dem berühmten Gemälde aus dem ehemaligen Refectorium der Dominikaner von St. Maria della Grazie zu Mailand verfertigt. Der Meister dieses schönen Werkes, wonach diese Gruppe gemacht ist, war Leonardo da Vinci, der berühmte Stifter der florentinischen Malerschule. — Zweite Abtheilung: Der Delberg. Diese ewig denkwürdige Stätte stellt sich hier, nach der Natur aufgenommen, dem Auge des Beschauers dar. Christus kam einhergegangen und betete zu seinem himmlischen Vater; hierauf erschien ein Engel mit dem Leidenskelche, um ihn zu stärken. — Dritte Abtheilung: Jesu Abschied von seiner Mutter Maria. Jesus, Maria und Johannes, sein Liebling, sind in der Nähe der Gedächtnisurne, aus welcher sich die Flamme der Frömmigkeit erhebt. Christus bedeutet der Maria, daß sie seinen Liebling, den edlen Johannes, zum Sohne annehmen solle. — Da dieses Kabinet interessante Gruppen in ganz natürlichen Gegenständen, angemessenen Stellungen und Kostümen, zweckmäßige Beleuchtung, eine seltene Ausführung in Wachsfiguren mit täuschenden Bewegungen enthält, so verhofft der Unternehmer, daß jeder Zuschauer dieses Kabinet vollkommen befriedigt verlassen wird, mit dem Bemerk., daß Unterzeichneter sich schmeicheln darf, daß dieses Kabinet das erste dieser Art genannt werden kann. — Der Schauplatz ist hinter der Hauptwache in einer eigens dazu erbauten Bude, welche von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet ist. Der Eintrittspreis ist 2 Sgr. 6 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. — Meine Bude ist zu erkennen bei der geöffneten Kasse an einer großen lachenden Figur, welche eine Glocke zieht.

Jacob Speth,

aus Speyer in Rhein = Baiern.

Sonntag den 24. d. Mts. findet in Weingarten Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Jass.

 Ich wohne jetzt  lange Hinterstraße N^o 35. Dies zur Nachricht für meine geehrten Gäste.

J. F. A. Niefeldt.

Meinen geehrten Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt im Butlerschen Garten wohne und bitte um geneigten Besuch.

Schneider.

Zu der am Montag den 25. d. M. im neu-erbauten Saale des Herrn Hinterlach stattfindenden Versammlung des hiesigen Bürger-Vereins findet Abends von 6 Uhr ab Concert statt, Entree nach Belieben; welches hiemit ergebenst anzeigt.

Eduard Fritsch.

Sonntag den 24. d.

findet in Sanssouci Concert statt, in welchem mehrere der neuesten Musikstücke von dem neuen Verein ausgeführt werden.

Wurst-Picknick

ist Sonnabend den 23. d. M. in dem Hause Wasserstraße No. 37 und bitte ich, meine hochgeschätzten Gäste und Freunde, mich mit Ihrem gütigen Besuch zu beehren. Mit guten Getränken werde ich aufwarten.

Ferd. Jordahn.

Groß Tanzvergnügen.

Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entree 1 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Krichahn.

Sonntag den 24. d. M. findet in meinem Saal großes Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch.

C. F. Passow.

Mittwoch den 20sten d. M. c. ist auf der Fischbrücke unweit dem Gerkenthore ein schwarzer seidener Schirm mit polirtem Stöcke und schwarzer Krücke stehen geblieben. Der ehrliche Finder desselben wird höflich ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung Wasserstraße No. 38. bei dem Schneidermeister Herrn C. Hein abzugeben.

Das Vieh- und Pferde-Weiden in der Nacht in Wittenfelde wird bei 1 Thaler Strafe pro Stück verboten, mit Bewilligung der Herren: Fechter, Ruhn, Homann, Prischoff, Berg, Milbrod, Burghardt.